

AUSGABE 1/2019



SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT

MAGAZIN

EINE BASIS DES VERTRAUENS FÜR KINDER IN NOT

INTERVIEW – BINDUNGEN HEILEN
SRI LANKA – ZUM HANDELN BEFÄHIGEN

WILLKOMMEN



Liebe Freunde der SOS-Kinderdörfer,

vor 70 Jahren hat der Gründer der SOS-Kinderdörfer, Hermann Gmeiner, erkannt, dass es nicht ausreicht, alleingelassenen Kindern etwas zu essen und ein Dach über dem Kopf zu geben. Kinder brauchen Anschluss an und Vertrauen in Menschen, die für sie da sind. Psychologen, Therapeuten und viele andere Wissenschaftler haben Hermann Gmeiners Idee bestätigt: Ein Kind kann sich nur dort entwickeln, wo es Aufmerksamkeit, Austausch und Verständnis erfährt. Deshalb sind viele Kinderheime, in denen Mädchen und Jungen einfach nur verwahrt werden, damit sie weg sind von der Straße, zu wenig.

Lesen Sie in unserem Heft, wie Karl Heinz Brisch, einer der führenden Forscher auf diesem Gebiet, mit seinen Forschungsergebnissen den Erfolg der SOS-Kinderdörfer bestätigt. Aber SOS hilft nicht nur direkt betroffenen Kindern, sondern schafft Veränderung: In Russland werden Kinderheime schrittweise abgeschafft und ersetzt von Modellen, die sich am SOS-Kinderdorf orientieren.

All diese Erfolge haben wir nicht nur der Idee selbst zu verdanken, sondern den Menschen, die diese Idee unterstützen. Sie sind einer dieser Menschen! Bitte unterstützen Sie die SOS-Kinderdörfer auch 2019!

Herzlichst

Wilfried Vysložil

INTERVIEW

„SICHERE BINDUNGEN SIND DER HEILENDE STOFF!“

Der Kinder- und Jugendpsychiater Karl Heinz Brisch beschreibt, warum die Idee der SOS-Kinderdörfer auch nach 70 Jahren noch hoch aktuell ist.



Das Thema Bindung steht im Mittelpunkt Ihrer Forschung. Woran erkennt man, ob ein Kind eine sichere Bindung zu seinen Eltern hat?

Das wird vor allem deutlich, wenn das Kind Angst bekommt. Ein bindungssicheres Kind wird sofort seine Eltern alarmieren, wenn es merkt, dass es mit seinem Stress, seiner Angst allein überfordert ist. Das dient evolutionär dem Überleben.

Wie würde dann ein Kind in Not reagieren, das diese verlässliche Bindung nicht hat?

Ein solches Kind befindet sich in einer furchtbaren Situation. Stellen wir uns einen Jungen vor, der auf dem Spielplatz von der Schaukel gefallen ist und eine Platzwunde am Kopf hat. Er traut sich nicht, zu seinen Eltern zu gehen mit seinen Klamotten voller Blut, weil er Angst hat, geschlagen zu werden. Also wartet er alleine, bis die Wunde zu bluten aufhört, säubert sich und zieht seine Mütze über die Wunde, damit seine Eltern diese nicht bemerken. Andere bindungsgestörte Kinder wenden sich in der

Herr Prof. Brisch, genau vor 70 Jahren hat Hermann Gmeiner das erste SOS-Kinderdorf aufgebaut – eine ungewöhnliche Idee für damalige Verhältnisse!

Das war seinerzeit revolutionär und ist immer noch fortschrittlich, weil die Betreuung von Kindern in großen Heimen in vielen Ländern leider immer noch bevorzugt wird. Dabei zeigen die Forschungsergebnisse, dass sich Kinder in Familien oder familienähnlichen, bindungsorientierten Gruppen in allen Bereichen besser entwickeln.



Der Kinder- und Jugendpsychiater Prof. Karl Heinz Brisch ist einer der führenden Bindungsforscher im deutschsprachigen Raum. Er hat in Salzburg den ersten Lehrstuhl für Early Life Care inne.



Angst oder Stress aktivieren das Bindungsbedürfnis eines Kindes besonders. Hat es Vertrauen zu seiner Bindungsperson, wird es bei ihr Schutz und Unterstützung suchen – wie dieses Kind bei seiner Kinderdormutter in Weißrussland.

Not an jede beliebige Person, die gerade vorbeikommt. Das Motto ist dann: Hauptsache, ich überlebe!

Kein Vater, keine Mutter macht alles richtig. Was müssen Bezugspersonen beachten, damit Bindungssicherheit entsteht?

Sie müssen einigermaßen feinfühlig auf die Signale des Kindes reagieren: Wenn ein Baby Hunger hat, es stillen, wenn es Angst hat, es trösten, wenn es Langeweile hat, eben nicht stillen, sondern etwas zu spielen anbieten. Das muss überhaupt nicht perfekt sein. Wenn das Kind so etwas hunderte und tausende von Malen erlebt, stellt sich so etwas wie Urvertrauen ein. Das Kind hat dann mindestens eine Bindungsperson, bei der es bei hohen Wellen einen sicheren Hafen vorfindet, aber auch immer wieder losziehen und die Welt erkunden kann.

Das heißt, ob ein Kind stabile Bindungen aufbauen kann, ist entscheidend fürs Leben?

Genau! Ein Leben gestaltet sich völlig unterschiedlich, je nachdem, ob ein Mensch mit einem Urvertrauen oder einer Urangst ausgestattet ist. Wenn man aber einmal dieses Urvertrauen an Bord hat, dann hat man es für immer. Durch traumatische Erfahrungen kann es zwar erschüttert, aber mit Unterstützung auch rasch wieder beruhigt werden.

Auch viele der Jungen und Mädchen, die ins SOS-Kinderdorf kommen, haben von ihren Eltern keine sicheren Bin-

dungen mitbekommen. Wie gut kann eine SOS-Mutter das ersetzen?

In so einem Fall ist es ein großer Gewinn, wenn andere Personen wie die SOS-Mutter einspringen. Erst einmal muss das Kind die SOS-Mutter und die neue Umgebung kennenlernen, das braucht Zeit. Und dann bringt es ja auch schon einiges mit. Es kann sein, dass es hinfällt und die Mutter es trösten will, weil sein Knie blutet, aber das Kind bei der Berührung ausflippt, schreit und beißt, weil es denkt, dass es wieder geschlagen wird. Das kann auch für die SOS-Mutter sehr irritierend sein.

SOS-Mütter werden deshalb in ihrer Ausbildung auch im Umgang mit Traumata geschult.

Das ist ganz wichtig! Der Umgang der SOS-Mutter mit dem Kind und ihre eigene Bindungspersönlichkeit entscheiden darüber, ob heilende Prozesse stattfinden können. Wenn das Kind erlebt, dass die SOS-Mutter sich kümmert, feinfühlig mit seinen Nöten und Ängsten umgeht, dann wird es vorsichtig anfangen, Vertrauen aufzubauen.

Viele der Jungen und Mädchen halten ihr Leben lang Kontakt zu ihrer Kinderdorffamilie.

Das verstehe ich sehr gut, weil hier vermutlich sichere Bindungen entstehen. Das ist DER heilende Stoff, den man nur in einer Beziehung bekommt.



SRI LANKA

HELFFEN HEISST: ZUM HANDELN BEFÄHIGEN

Kinder brauchen ihre Familie mehr als alles andere auf der Welt. Damit ihnen die erhalten bleibt, begleiten SOS-Mitarbeiter Familien auf ihrem Weg in ein unabhängiges Leben. Zum Beispiel in Sri Lanka.

Ama ist stolz auf ihre Familie. Die 39-Jährige lebt mit Mann und Kindern in einem Vorort von Colombo. Ihre drei Kinder spielen vor dem Haus, Savith, ihr Mann, repariert die Regenrinne, während Ama erzählt: „Vor ein paar Jahren konnte ich mir nicht vorstellen, jemals sorgenfrei zu sein.“ Ihr Haus war in einem desolaten Zustand; der älteste Sohn schien die Schule nicht zu schaffen; es war kein Geld da, um den Jüngsten mit Schulsachen auszustatten. Der Lohn, den Amas Mann für die schwere Arbeit in der Seifenfabrik bekam, reichte einfach nicht aus.

Die Menschen in Sri Lanka sind sehr stolz. Man hungert eher, als Nachbarn um Lebensmittel zu bitten. So ging es auch Ama und ihrer Familie. „Damit es unsere Kinder einmal besser haben als wir, müssen sie einen Schulabschluss schaffen. Das geht aber nur, wenn sie auch Nachmittagskurse besuchen und Schulbücher haben. Und wenn sie abends nicht hungrig ins Bett gehen.“ Kurse und Bücher müssen in Sri Lanka von den Eltern selbst bezahlt werden. Reicht das Einkommen dafür nicht aus, haben die Kinder kaum eine Chance auf einen guten Abschluss.

Stolz überwinden, um Hilfe bitten

Es war der Gedanke an die Zukunft ihrer Kinder, der Ama half, ihren Stolz zu überwinden und um Hilfe zu bitten. Ihr Weg führte sie ins SOS-Sozialzentrum. Dort saß sie wenig später einer SOS-Sozialarbeiterin gegenüber. Einer Frau, die sie verstand und praktische Hilfsmöglichkeiten aufzeigte. Keine Almosen also, sondern Unterstützung im Alltag.

Ama und ihre Familie erhielten genau das, was sie in ihrer Situation brauchten: Die beiden älteren Kinder begannen, im SOS-Sozialzentrum Kurse zu besuchen. Der Kleinste bekam seine



lang ersehnte Schultasche. Ama lernte im Sozialzentrum das Bemalen von Saris und wie man aus Baumwolle Dochte für Öllampen herstellt. Die Familie war auf einem guten Weg.

Nach harter Prüfung: Blick nach vorn

Dann der furchtbare Schicksalsschlag. Savith verätzte sich in der Fabrik die Augen. Monatlang kämpften die Ärzte um sein Augenlicht. Es dauerte ein ganzes Jahr, bis Amas Mann zumindest wieder schemenhaft sehen konnte. Er fand sogar wieder einen Job. Ama trägt mit dem Verkauf von Dochten zum Familieneinkommen bei. Ihr größter Stolz aber sind ihre Kinder. Ihr Ältester hat seinen Schulabschluss geschafft und arbeitet heute bei der Marine, Menika macht eine Ausbildung zur Buchhalterin und Sambat, der Kleinste, weiß schon ganz genau, was er einmal wird: „Ich gehe auch zur Marine!“, verkündet der 13-Jährige stolz.

Fünf Jahre ist es her, dass Ama den Weg ins SOS-Sozialzentrum fand. Fünf Jahre lang hat SOS die Familie begleitet. Es gab schwere Rückschläge in dieser Zeit, doch heute führt die Familie ein zwar bescheidenes, aber unabhängiges Leben.

Amas Erfolgsgeschichte macht Mut. Sie zeigt, dass Ausdauer und ein effektives Hilfsprogramm das Leben einer Familie entscheidend verbessern können.

*Natalie Marie Bayerl
Constanze Körner*

◀◀ Ama mit Sambat, ihrem jüngsten Sohn, und ihrer Mutter: Die Familie hat wieder Mut gefasst!

◀ Die von der SOS-Familienhilfe finanzierte Maschine zur Dochterstellung trägt maßgeblich zum Lebensunterhalt von Amas Familie bei.

▼ Momente der Nähe zwischen Shala und ihrem Sohn sind selten geworden.



SHALAS FAMILIE STEHT NOCH GANZ AM ANFANG

Hoffnungslosigkeit, das ist der Begriff, der einem durch den Kopf geht, wenn man die junge Mutter in ihrem kahlen Zimmer sitzen sieht. Shala spricht kaum und sie reagiert auch nicht.

Sie lebt in ihrer eigenen Welt. Das war nicht immer so. Daran erinnert sich Shalas Mutter Charuni, die jetzt den Haushalt von Tochter und Enkelsohn führt, nur zu gut. Die zarte alte Frau tut alles, um ihrer Tochter zu helfen. Sie war es auch, die vor ein paar Wochen einen Sozialarbeiter der SOS-Familienhilfe im Süden Sri Lankas aufsuchte und um Hilfe bat.



Lesen Sie in den nächsten beiden Ausgaben unseres Magazins, wie SOS der kleinen Familie hilft.

BITTE HELFEN SIE!

Bitte unterstützen Sie Familien wie die von Ama und Shala – werden Sie SOS-Familienpate! Formular anbei.



ARANKA MAMERO JEMAND, DEN MAN NICHT VERGISST!

Ein erfülltes Leben
als Schauspielerin
an Theatern,
im Film
und in Serien.

Es konnte vorkommen, dass man mit Aranka Mamero ins Gespräch vertieft war und sie plötzlich innehielt und Tipps zur Atmung und zur Aussprache gab. Durch und durch Schauspielerin, liebte sie es, ihr Wissen weiterzugeben.

1924 als Aranka Jaenke in Berlin geboren, war sie von Beginn an von Kunst und Künstlern umgeben: der Großvater mütterlicherseits ein ungarischer Hofkapellmeister, der Onkel 1. Geiger im Orchester in Berlin; die Familie väterlicherseits Kunst- und Antiquitätenhändler.

Aranka wusste bald, dass sie Schauspielerin werden möchte, absolvierte ihre Ausbildung bei Helmuth Gmelin, spielte in Hamburg am Thalia Theater, im Theater im Zimmer, an den Landestheatern in Memmingen und in Coburg – bis der Krieg begann. Von nun an verdiente Aranka ihr Geld als Stewardess und profitierte dabei von ihrer Sprachbegabung: Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch – ging alles, und sie konnte sogar noch ein paar Brocken Ungarisch. Mit Freunden traf sie sich zu verbotenen Swing-Veranstaltungen, das ging oft gut, aber nicht immer: An einem Abend wurden die jungen Tänzer von der Gestapo verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Arankas Eltern gelang es, sie auszulösen.

Die Kollegen vom „Großstadtrevier“

Nach dem Krieg nahm sie ihre Karriere wieder auf, spielte im „Senftöpfchen“ in Köln, arbeitete als Synchronsprecherin. Sie

war das, was man in Berlin „eine Type“ nennt: auffällig, mit markanter Stimme, jemand, den man nicht vergisst.

Aranka war schon über 40, als sie die Liebe ihres Lebens kennenlernte: Rolf Mamero, Schauspieler wie sie und in Hamburg eine Größe. Da die beiden keine gemeinsamen Kinder hatten, entschieden sie sich bald, ihr Erbe den SOS-Kinderdörfern zugute kommen zu lassen, um Jungen und Mädchen zu unterstützen, die es im Leben nicht so leicht hatten.

1988 starb Rolf Mamero, Aranka startete beruflich noch einmal durch, las Märchen vor und spielte in Filmen und Serien wie „Das Erbe die Guldenburgs“ oder „Großstadtrevier“.

Selbst als sie an Demenz erkrankte, blieb sie noch lange die große Dame, formvollendet, in bunten Kleidern, mit wehenden Schals, sorgfältig geschminkt. Und auch, als sie bereits schwer krank im Bett lag und durch einen Fehlalarm plötzlich die Polizei in ihrem Schlafzimmer stand, behielt sie den Humor, begrüßte „die Kollegen“ und erzählte von ihren Erfahrungen im „Großstadtrevier“.

Aranka Mamero starb im März 2018 mit 93 Jahren zuhause in ihrer Wohnung nach einem erfüllten Leben.

Simone Kosog

GUTES TUN – MIT IHREM NACHLASS

Wenden auch Sie Kinderschicksale zum Guten und wirken Sie weit in die Zukunft hinein.
Mit Ihrem Testament zugunsten der SOS-Kinderdörfer.

HABEN SIE
FRAGEN



Gerne schicken wir Ihnen unseren

RATGEBER

mit ausführlichen Informationen
zu und stehen Ihnen für ein
persönliches Gespräch
zur Verfügung.

SCHREIBEN SIE UNS ODER RUFEN SIE UNS AN!



Ihre Ansprechpartner zu allen

NACHLASSTHEMEN

bei den SOS-Kinderdörfern weltweit:
ULRICH PANGERL UND VERENA MILASTA

Telefon: 089/179 14 - 333
ulrich.pangerl@sos-kd.org
verena.milasta@sos-kd.org





DANKE!

„Nur Danke zu sagen, fühlt sich zu wenig an“, hat mal ein junger Mann aus dem SOS-Kinderdorf Mbabane in Swasiland gesagt. Da stand er kurz vor Abschluss seines Studiums. Dass er und viele andere Kinder wieder eine Familie bekommen haben, dass sie gewaltfrei aufwachsen, eine Schule besuchen und sich zu Persönlichkeiten entwickeln, ist nur mit Hilfe unserer Freunde, Paten und Spender möglich. Darum sagen auch wir von Herzen Danke, so oft wir können – auch wenn es sich immer ein bisschen zu wenig anfühlt.



Hartwig Peter: „JUNGEN MENSCHEN EINE PERSPEKTIVE GEBEN!“

„Wir haben alle eine soziale Verantwortung“, sagt Hartwig Peter, Inhaber der Firmen FECO und Rainpro, die Bewässerungssysteme herstellen. Bereits sein Vorgänger hatte regelmäßig für die SOS-Kinderdörfer gespendet und als Hartwig Peter 1986 neuer Chef wurde, führte er die Firmentradition gerne und selbstverständlich fort. Auch als SOS im Oktober letzten Jahres aufrief, die Menschen nach dem Tsunami in Indonesien zu unterstützen, war Hartwig Peter dabei. „Ich finde es wichtig, jungen Menschen eine Perspektive zu geben!“, betont er.



Josef Kammerschen: „UNSERE SPENDE WIRKT!“

Seine erste SOS-Patenschaft schloss Josef Kammerschen vor fast 30 Jahren ab. Gemeinsam mit neun seiner Kollegen wurde er Pate für ein Kind aus dem SOS-Kinderdorf Imst in Österreich. Mehrmals fuhr er mit seiner Frau Renate zu Besuch dorthin. „Es war alles sehr herzlich. Wir haben erlebt, wie gut unsere Spendengelder wirken“, sagt er. Überzeugt von der SOS-Arbeit, übernahm Josef Kammerschen weitere Patenschaften, zwei seiner ehemaligen Kollegen sind immer noch mit dabei und natürlich seine Frau Renate – ihr Bündnis für die Kinder hat Bestand.



Anna Brinkmann MALT FÜR KINDER IN SYRIEN

„In Syrien ist Krieg und die Kinder sind arm.“ So einfach erklärte die fünfjährige Anna aus München ihrer Mutter Anke Brinkmann, warum sie helfen wollte. Kurz zuvor hatte sie einen Bericht über Syrien in der „Sendung mit der Maus“ gesehen. Anna nahm Stifte, Papier, Wackelaugen und Glitzer, begann Bilder zu gestalten und verkaufte sie für 2 Euro mit Unterstützung ihrer Mutter über deren Online-Seite „muttspielt.de“. Die Einnahmen gingen an das SOS-Kinderdorf bei Damaskus. Anke Brinkmann ist stolz auf ihre Tochter!

70 JAHRE SOS-KINDERDÖRFER: WIR GEBEN KINDERN EINE STIMME!

Die SOS-Kinderdörfer werden in diesem Jahr 70 Jahre alt! Das ist für uns Anlass zur Freude, zum Feiern, aber vor allem dazu, noch mehr für die Kinder zu tun. Motto unseres Jubiläumsjahrs ist: „Give Kids a Voice!“ So oft werden Kinder überhört, es wird über sie statt mit ihnen entschieden. Wir geben ihnen eine Stimme! Vor allem wollen wir Kinder stärken, die ohne elterliche Fürsorge aufwachsen oder in Gefahr sind, sie zu verlieren. Weltweit sind dies 220 Millionen Kinder – jedes zehnte Kind. Das muss sich dringend ändern!

Im Jubiläumsjahr starten wir deshalb eine Petition, die sich für das Recht jedes Kindes auf Familie einsetzt. Das Besondere: Unterzeichner werden die Kinder selbst sein. Ihre vereinten Stimmen soll nicht nur in Deutschland ein Zeichen setzen, sondern in der Welt: Mit der Petition wollen wir erreichen, dass in New York die UN-Resolution für Kinder in Fremdunterbringung unterzeichnet wird und verbindliche Standards festgelegt werden. Wir werden uns hier intensiv einbringen – mit unserer Expertise aus 70 Jahren. Über weitere Jubiläumsaktionen werden wir fortlaufend berichten!



Online zu finden unter: www.givekidsavoicede und [#GiveKidsAVoice](https://twitter.com/GiveKidsAVoice)

IMPRESSUM 1 / 2019

SOS-Kinderdörfer weltweit
Ridlerstraße 55
80339 München
Tel.: 0800/50 30 300 (gebührenfrei)
info@sos-kinderdoerfer.de
www.sos-kinderdoerfer.de

Herausgeber & Eigentümer:
SOS-Kinderdörfer weltweit,
Hermann-Gmeiner-Fonds
Deutschland e. V.

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Wilfried Vyslozil

Redaktion:
Natalie Marie Bayerl
Wolfgang Kehl,
Constanze Körner,
Simone Kosog,
Claudia Singer

Bildredaktion:
Andrea Seifert

Lektorat:
Wieners & Wieners

Grafik & Design:
pskdesign, Petra Kull

Bildnachweis:
R. Fleischanderl, A. Horst,
P. Wittmann, SOS-Archiv, privat
Titel: Alea Horst

Um die Identität der Kinder zu schützen, haben wir ihre Namen im Text geändert.

BITTE HELFEN SIE KINDERN IN NOT!

REGELMÄSSIG HELFEN

Unterstützen Sie Kinder mit einer Einzugs-ermächtigung oder einem Dauerauftrag. Jeder Euro zählt und kommt bei den Kindern an.

Telefon: 0800/50 30 300 (gebührenfrei)
freunde@sos-kinderdoerfer.de

NACHLASS

Mit einem Testament zugunsten der SOS-Kinderdörfer weltweit eröffnen Sie künftigen Generationen echte Lebensperspektiven.

Telefon: 089 / 179 14 - 333
nachlassinfo@sos-kd.org

ANLASS-SPENDE

Unterstützen Sie die SOS-Kinderdörfer weltweit bei Anlässen wie Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen und Trauerfeiern.

Telefon: 0800/50 30 300 (gebührenfrei)
www.meine-spendenaktion.de

SOS-PATENSCHAFT

Werden Sie SOS-Pate und erleben Sie, wie Ihr Patenkind heranwächst. Unterstützen Sie mit einer SOS-Kinderdorfpatenschaft ein Kinderdorf mit all seinen Einrichtungen.

Telefon: 089 / 179 14-160
paten@sos-kinderdoerfer.de

UNTERNEHMENSPARTNER

Ihr Unternehmen möchte soziale Verantwortung übernehmen?

Telefon: 089 / 179 14 - 604
unternehmenspartner@sos-kd.org

BANKVERBINDUNG: GLS GEMEINSCHAFTSBANK
IBAN: DE22 4306 0967 2222 2000 00 • BIC: GENODEM1GLS

NOCH SCHNELLER:
Online-Spenden auf www.sos-kinderdoerfer.de/spende
Spenden an die SOS-Kinderdörfer weltweit sind steuerlich absetzbar.



Ein umweltfreundliches Produkt, zu 100% aus Recyclingpapier hergestellt.

